



Inhalt der Zeitung



Radfahren



Wirtschaft



Schließung Real

Inhalt

• Der erste Lockdown in 2020	Seite 3-4
• Radfahren in Essen - ein Abenteuer	Seite 5
• 50 Jahre Essener Kontakte e.V.	Seite 6
• Radtour Zollverein-Erzbahntrasse-Kanal-Zollverein	Seite 6-9
• Wirtschaft - mal anders gedacht	Seite 9-10
• Halden im Ruhrgebiet	Seite 10-13
• Früher war ALLES besser	Seite 13-14
• Wenn der letzte Real geht...	Seite 14-15
• Landtagswahl 2022	Seite 15
• Zeche Zollverein Saisonöffnung	Seite 16-17

Vorwort

Wir hoffen, dass Sie alle gut über die Oster-Feiertage gekommen sind. Bei dem schönen Wetter bereits in der Woche vor dem Osterfest. In der Ihnen nun vorliegenden aktuellen Ausgabe unserer Infolette beschäftigen wir uns mit dem Thema Radfahren, blicken auf die Halden im Ruhrgebiet und ebenso auch nochmal zurück auf den ersten Lockdown in der Corona-Pandemie im Jahr 2020.

Des weiteren befassen wir uns mit den Themen Alter und mit der Schließung eines SB-Warenhauses in unserer Stadt. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

Die Redaktion der Infolette

Tipp des Monats

Passend zur Jahreszeit und zu kommenden Ereignissen fällt heute mein Tipp des Monats aus.

In der WDR Mediathek gibt es in der Reihe „Unser Westen“ zwei Filme mit dem Thema „Beliebte Foto-Hotspots“. Natürlich interessant für Hobbyfotografen, aber die in den Filmen vorgestellten Orte und Landschaften sind absolut empfehlenswert für Ausflüge. Wer etwas für unsere Umwelt und seine Gesundheit tun möchte, sollte sich ab Juni das 9,-€ Ticket besorgen, das Auto stehen lassen und einen dieser Orte mit öffentlichen Verkehrsmitteln besuchen.

R.Z.

Der erste Lockdown in 2020

Man kann es kaum glauben, aber seit über 2 Jahren leben wir schon in der Pandemie. Wer erinnert sich noch an die Anfänge? Die ersten schrecklichen Bilder erhielten wir im Dezember 2019 aus China, wo eine komplette Region (Wuhan Distrikt) abgesperrt wurde. Das war alles sehr weit weg, man hat sich nicht vorstellen können, dass der Virus auch Europa, insbesondere Deutschland erreicht. Leider eine trügerische Vorstellung, denn am 27.01.2020 wurde der erste offizielle Covid-19 Fall in Deutschland gemeldet. Ab diesem Zeitpunkt stiegen die Infektionszahlen rasant an. Als sich die Todesfälle im März gegenüber dem Februar verdoppelten, wurde am 16. März von der Bundesregierung ein Lockdown beschlossen. Dieser begann am 22.03.2020 und endete am 04.05.2020.

Ich möchte hier nicht im Detail auf die beschlossenen Maßnahmen eingehen, sondern aus meiner Sicht schildern, wie ich diese 7 Wochen erlebt habe.

Für die meisten Menschen in Deutschland war das auferlegte Kontaktverbot eine Katastrophe, insbesondere für Familien. Als Single Person traf mich diese Maßnahme nicht so hart. Was mich jedoch sehr beunruhigte, war die Tatsache, dass es in meiner Altersgruppe (40 – 59 Jahre) die höchste Ansteckungsquote gab. Meine Angst vor einer Infizierung mit dem Virus war groß, da es zum einen noch keinen Impfstoff gab und zum anderen die Todesfälle bei älteren Menschen stark anstiegen. Die Berichte in den Medien aus den Krankenhäusern, wo Covid-19 Patienten qualvoll starben, empfand ich erschreckend und bedrohlich.

Zur Grundversorgung der Bevölkerung hatten die Supermärkte während des Lockdowns geöffnet. In den ersten Tagen dieser Maßnahme wurde das Tragen einer Maske und Abstand halten zu anderen Personen empfohlen. Mitte April wurde der Abstand von 1,5m öffentlich von der Kanzlerin verifiziert. Bei meinen ersten Einkäufen hielten sich die Leute überwiegend an die Abstandsregel, aber es gab auch Ausnahmen. Freundliche Hinweise, den Abstand einzuhalten, wurden jedoch dankend angenommen. Soweit ich mich erinnern kann, gab es während dieser sieben Wochen keine ernsthaften Konflikte, bis auf die Geschichte mit dem Zwang, im Supermarkt einen Einkaufswagen benutzen zu müssen. Mit einer Kassiererin bei Netto hatte ich eine heftige Diskussion, weil ich mit meinen drei Teilen, die ich dort einkaufen wollte, keinen Wagen benutzt hatte. Ich habe ihr erklärt, dass aus meiner Sicht gerade der Einkaufswagen der größte Ansteckungsherd im Supermarkt ist. Jeder fasst die Griffe an, die nicht desinfiziert werden. Und damals war schon bekannt, dass sich der Erreger einige Tage auf Gegenständen halten kann. Schon der Gedanke, dass vor mir eine infizierte Person diesen Einkaufswagen angefasst hatte, ließ mich erschauern. Die Kassiererin war leider uneinsichtig, kassierte zwar meine drei Einkäufe, aber mit dem Hinweis, dass ich das nächste Mal einen Wagen benutzen muss. Dies hielt ich auch ein – mit Handschuhen.

Einige Supermärkte waren sich des Problems der Virenübertragung bewusst und stellten Desinfektionsmittel zur Verfügung. Auch das Tragen eines Mund – und Nasenschutzes war in der Anfangszeit problematisch, da viele Menschen weder eine medizinische noch eine FFP2 Maske besaßen. Viele behelfen sich mit Tüchern, die sie um Mund und Nase gewickelt hatten. Erinnerte mich teilweise an die Demonstrationen aus den 70ern und 80ern, wo Autonome gewalttätig demonstrierten. Ich benutzte übrigens eine FFP2 – Staubmaske, die ich bei meinen Werkzeugen im Keller gefunden hatte.

Als Hobbyfotograf war ich während des Lockdowns viel mit dem Fahrrad unterwegs und habe einige Innenstädte im Umkreis von Essen besucht. Es war gespenstig, wie ausgestorben die Einkaufsstrassen in den Städten waren. Aber auch faszinierend, denn wo

sonst am Nachmittag die Fußgängerzonen und Cafes stark bevölkert sind, waren kaum Menschen zu sehen. Sehr beeindruckend waren für mich die Momente im Bochumer Bermudadreieck und in der Düsseldorfer Altstadt. Dort reihen sich jeweils viele Lokale aneinander und bei schönem Wetter genießen Menschenmassen ihren Cappuccino an der frischen Luft. Aber alle Lokale hatten geschlossen, die Außenbereiche waren abgesperrt oder man hatte das Außeninventar komplett entfernt. Ich empfand dies als einzigartige Chance, um entsprechende Fotos davon zu machen. Auch in den anderen Städten wie Essen, Gelsenkirchen, Mülheim oder Oberhausen waren die Innenstädte wie leergefegt. Im Oberhausener Centro gibt es eine Sky-Bar, die Samstagnachmittags die Bundesligaspiele überträgt. Im Normalfall sitzen dort die Fußballfans mit ihrem Bier und diskutieren lautstark über die Spiele – im Lockdown war dort Stille.

Überhaupt empfand ich die Stille als sehr angenehm. Auf dem Weg zu den einzelnen Städten gibt es Radwege abseits der Hauptstraßen, aber während dieser 7-wöchigen Phase habe ich auch ansonsten stark befahrene Straßen genutzt ohne die Gefahr, von einem LKW überrollt zu werden. Weniger Autos, weniger Lärm, weniger Gefahr, weniger Stress. Für meinen Teil habe ich diesen Zustand genossen.

Dieser damalige Lockdown wird wahrscheinlich hier in Deutschland einzigartig bleiben, denn von der Politik wird ein weiterer Lockdown definitiv ausgeschlossen. Aufgrund der weltpolitischen Lage würde ein weiteres Herunterfahren der Öffentlichkeit und der Betriebe die Wirtschaft in die Rezession treiben.

Gerade deshalb bin ich froh, diesen einmaligen Zustand fotografisch dokumentiert zu haben.

R.Z.



Radfahren in Essen – ein Abenteuer

Eins vorneweg – Essen ist KEINE Radfahrer – Stadt. Die Stadt bemüht sich zwar, das Radwegenetz auszubauen, aber es bleibt leider bei den Bemühungen.

Schaut man sich beispielsweise eine Karte mit Bahntrassen an, findet man überwiegend rot gekennzeichnete Wege (Abschnitt nicht mehr vorhanden, anderweitig genutzt). Daneben findet man viele hellgrüne und gelbe Kennzeichnungen, was bedeutet, dass dort Radwege in Planung sind oder potentiell als Radwege ausgebaut werden könnten. Letzteres gilt auch für orange Strecken, bei denen teilweise noch Gleisanlagen vorhanden sind. Die bereits als Radweg ausgebauten Bahntrassen in grüner Farbe sind überschaubar. Diese Karte hat sich in den vergangenen 10 Jahren kaum verändert. Vieles bleibt in Planung.

Die meisten der vorhandenen, älteren Radwege an den Hauptstraßen sind sanierungsbedürftig. Hauptgrund sind die Wurzeln der Bäume, die den Asphalt nach oben drücken. Für Mountainbike – Fahrer spaßig, für den normalen Radfahrer ärgerlich. Diese Radwege müssten saniert werden, aber die Kosten dafür bewegen sich im sechsstelligen, teilweise siebenstelligen Bereich. Und eine Stadt, die sich im Schuldenranking regelmäßig unter den ersten 10 in Deutschland wiederfindet, investiert in andere Projekte.

Möchte man mit dem Rad vom Essener Norden in den Süden fahren, wird es abenteuerlich. Um Hauptstraßen zu vermeiden, kann man Parks (Kaiserpark, Helenenpark) und Wohnsiedlungen nutzen.

Durch die Innenstadt gibt es 2 Möglichkeiten:

- Ab Viehofer Platz kann man den Radweg auf der Schützenbahn fahren
- Oder ab Berliner Platz die Hindenburgstr. hinauf
- Wer es nicht eilig hat, kann auch langsam durch die Fußgängerzone bis Hbf fahren

Fakt ist auf jeden Fall eine Tatsache: Ab Altenessen geht es überwiegend bergauf. Für Leute mit E-Bikes sicher kein Problem – für mich als Bio-Antriebler immer eine schweißtreibende Angelegenheit.

Der Süden der Stadt ist bezüglich Radwege etwas besser ausgebaut als der Norden. Fahrradstraßen in den dicht besiedelten Wohngebieten erleichtern das Durchqueren und auf der Trasse, die an der Gruga vorbeiführt, kann man entspannt entweder bis zur Ruhr hinunter fahren oder bequem die Mülheimer Stadtgrenze erreichen.

Fehlende oder marode Radwege sind eine Sache, unaufmerksame Passanten und Autofahrer dagegen gefährlich. Ich erlebe es tagtäglich, dass Radwege von Autofahrern zugeparkt werden, Passanten aufs Handy schauend in den Radweg hineinlaufen oder parkende Autofahrer rücksichtslos die Autotüren öffnen.

Fahrradstadt Essen? Vielleicht bei der nächsten Öl – oder Gas Krise ;-)

R.Z.

50 Jahre Essener Kontakte e.V.

In diesem Jahr feiert der Verein Essener Kontakte e.V sein 50 jähriges Bestehen. Der Verein ist im Jahre 1972 durch eine Bürgerinitiative entstanden. Er unterstützt Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen im Stadtgebiet von Essen und ist als gemeinnützig anerkannt.

Hilfe bekommen Ratssuchende u.a. in der Kontakt- und Beratungsstelle am Frohnhauser Platz. Hier finden auch regelmäßig verschiedene Gruppenangebote statt. Informationen hierzu sind im Internet auf der Seite www.essener-kontakte.de zu finden. Hier erhalten Sie auch Informationen zum Ambulanten Betreuten Wohnen, zu den Wohneinrichtungen, zur Integrierten Versorgung, zur Tagesstätte TOR 23 u.v.m. Zu den Essener Kontakten gehört auch die Palette an der Ruhr gGmbH.

F.R.

Radtour Zollverein – Erzbahntrasse – Kanal – Zollverein

Heute möchte ich euch von einer meiner Lieblingsstrecken berichten, die ich regelmäßig mit dem Rad fahre. Auf dieser Tour gibt es viel Spannendes zu entdecken und die Strecke spiegelt die Vielfältigkeit des Ruhrgebiets wieder.

Start ist das Weltkulturerbe Zeche Zollverein. Die Angebote der Zeche sind so umfassend, dass man darüber einen gesonderten Artikel schreiben kann.

Hier nur ein paar Eckdaten:

- Kohleförderung von 1851 bis 1986
- Sanierung der Bauwerke und des Geländes bis 1999
- 2001 Aufnahme der Zeche und der Kokerei als UNESCO Weltkulturerbe
- Umbau der Kohlenwäsche ab 2006
- 2010 Eröffnung der Dauerausstellung des Ruhrmuseums in der Kohlenwäsche

Los geht es auf dem Parkplatz von Zollverein. In Richtung Gelsenkirchen überquert man die Gelsenkirchener Straße vorbei am Atelier Stellwerk. Nach ca. 300m kommt eine Abzweigung – der Weg links führt zur Schurenbachhalde, man folgt dem Weg rechts in Richtung Bochum. Nach einer weit geschwungenen Linkskurve erreicht man Schacht 3/7/10 von Zollverein mit dem Phänomania Erfahrungsfeld. Ein Besuch dieses interaktiven Wissenschaftszentrums ist außerhalb der Tour sehr zu empfehlen. Vor allem für Kinder ist es eine tolle Erfahrung. Ein schöner Biergarten rundet den Besuch dort ab.

Weiter geht es auf dem Zollverein Weg mit leichtem Anstieg. Übrigens überquert man auf der Tour unzählige Brücken, die unterschiedlich gestaltet sind. Zu den spannenden Brücken komme ich später.

Schaut man rechts und links des Radweges, findet man Felder mit Hochsitzen oder einen Reiterhof, der für Pferdeliebhaber interessant ist. Im weiteren Verlauf des Weges taucht der Hinweis auf das Naturschutzgebiet Mechtenberg auf. Wie ich meine ebenfalls einen Extra-Ausflug wert. Im Biergarten Mechtenberg sollte man sich auf jeden Fall ein Stück selbstgemachten Kuchen und einen Kaffee dazu gönnen.

Der nächste sehenswerte Halt auf der Strecke ist die Halde Rheinelbe. Der mühsame Aufstieg wird belohnt mit einer fantastischen Aussicht. Auf dem Plateau kann man die

Himmelstreppe besteigen, die aus Betonrelikten einer Dortmunder Zeche besteht.

Der Zollverein Radweg geht weiter durch den Gelsenkirchener Stadtteil Ückendorf, vorbei an schönen Parkanlagen mit Kinderspielflächen, einer Grundschule in einem alten Backsteingebäude und diversen Firmen.

Vor der großen Pause am Abzweig zur Erzbahntrasse sollte man noch einen Abstecher ins Alma Gelände machen. Auf diesem Gelände gab es früher den Alma – Ring, auf dem von 1969 bis 1984 Autorennen gefahren wurden. An den Rennen durfte jeder teilnehmen, der ein fahrtüchtiges, den Sicherheitsvorschriften entsprechendes Fahrzeug vorweisen konnte. Es gab unterschiedliche Klassen, wobei auch Fahrer ohne Führerschein an den Rennen teilnehmen konnten. Die Rennen waren zur damaligen Zeit sehr gut besucht, vor allem bei den Bergleuten sehr beliebt. Auf dem Gelände befand sich früher die Zeche und Kokerei Alma, in der von 1872 bis 1963 Kohle gefördert wurde. Spaziert man heutzutage durch das Alma Gelände, kann man hier und da noch Spuren der Rennstrecke entdecken.

Nach diesem Abstecher sollte man eine größere Pause bei Holgers Erzbahnbude einlegen. Warum gerade dort? Aufgrund der idealen Lage zwischen Zollverein – Radweg und Erzbahntrasse ist die Bude bei Radfahrern sehr beliebt. Es gibt viele Sitzgelegenheiten und die urige Atmosphäre lädt zum Verweilen ein. Es werden kleine Gerichte (Currywurst Pommes, Frikadellen etc.) und die üblichen Getränke angeboten. Man kommt schnell ins Gespräch mit anderen Leuten, kann über die neuesten Räder fachsimpeln, sich über Radtouren austauschen oder mit Fußballfans über die letzten Ergebnisse diskutieren. Der ein oder andere Radler ist dort schon bei einem Bierchen „hängengeblieben“ und hat seine geplante Tour verkürzen müssen.

Nach ausreichender Stärkung geht es weiter auf der Erzbahntrasse Richtung Rhein-Herne-Kanal. Gleich zu Anfangs überquert man die 345m lange Pfeilerbrücke. Das spannende Bauwerk ist Brücke Nr. 6 auf der Trasse, Alle Brücken auf der Erzbahnstrecke sind von 1 bis 14 durchnummeriert.

Die Strecke geht bis zum Kanal leicht bergab. Man durchquert das Gelände der Zeche Pluto, eine weitere historische Sehenswürdigkeit, die zur Route der Industriekultur gehört. In der Ferne kann man den Förderturm von Schacht Wilhelm erkennen.

Kurz bevor man den Kanal erreicht, passiert man die Zoom Erlebniswelt. Ich bin zwar gegen eingesperrte Tiere, aber in diesem Zoo, der in Themenwelten unterteilt ist, haben die Tiere reichlich Auslauf. Eine akzeptable Lösung. Ein Besuch ist empfehlenswert.

Am Kanal angelangt, wird man von einer imposanten Brücke empfangen – der Grimberger Sichel. Die Brücke windet sich sichelförmig über den Kanal und wird nur von Stahlseilen gehalten, die von einer einzigen Pylone ausgehen. Eine interessante physikalische Konstruktion. Am Grimberger Hafen bzw. an der Brücke endet auch die Erzbahntrasse. Man kann die Brücke überqueren und den Emscher – Radweg Richtung Gelsenkirchen nehmen oder links von der Brücke den normalen Kanal Weg fahren. Ich bevorzuge letzteren Weg, da es im weiteren Verlauf noch interessante Zwischenstationen gibt.

Die erste interessante Station ist die Gelsenkirchener Marina, der Stölting Harbor. Der Hafen ist noch jung in seiner Geschichte und bietet kleinen Booten und Yachten entsprechende Anlegeplätze. Gastronomisch ist der Hafen gut ausgestattet – es gibt 2 Restaurants, eine Bar und ein Eiscafé. Wenn man sich ein leckeres Eis gönnen möchte, sollte man sich bei schönem Wetter auf 15 – 20 min Wartezeit einstellen – die Menschenschlange am Außenverkauf ist meistens sehr lang.

Nach rund 3 km entlang des unbefestigten Uferweges erreicht man die nächste Zwischenstation – die Schleuse Gelsenkirchen. Falls man Glück hat, kann man sich anschauen, wie eins der vielen Ladungsschiffe die Schleuse passiert. Da dieser Vorgang recht lange dauert, würde ich eher empfehlen, die Schleuse zu überqueren und die

Felsskulptur „Monument for a Forgotten Future“ zu besuchen. Die Skulptur befindet sich auf der wilden Insel in der Nähe der Schleuse. Wenn man glaubt, man hätte hier nur einen öden Felsen vor sich, der irrt sich gewaltig. Der Stein wurde von 2 Künstlern aus einem Stahlskelett und einer Betonhülle konstruiert und ist eine Replikation einer Felsformation aus dem amerikanischen Joshua Tree Nationalpark. Während der Ausstellung „Emscherkunst 2010“ erklang Musik von der schottischen Rockband Mogwai aus der Betonhülle.

Zurück auf dem Uferweg fährt man Richtung Nordsternpark. Übrigens sollte man an warmen Tagen möglichst nur durch die Nase atmen, da man ansonsten viele Proteine zu sich nimmt Oder man sollte eine Maske tragen ;-)

Fährt man auf den Nordsternpark zu, sieht man schon von weitem die Doppelbogenbrücke für Fußgänger und Radfahrer, die über den Kanal führt. Sie wurde anlässlich der Bundesgartenschau 1997 erbaut und verbindet die Gelsenkirchener Stadtteile Hessler und Horst miteinander. Auf der Horster Seite befindet sich das Amphitheater, wo im Sommer Konzerte und Veranstaltungen stattfinden. Bei Konzerten ist das gegenüber liegende Ufer von Menschen bevölkert, die mit Getränken und Snacks kostenlos die Musik genießen.

Fährt man am Amphitheater vorbei erreicht man nach ca. 500m den schönsten Biergarten der Ruhrregion. Geschmäcker sind bekanntlich verschieden, aber Heiners Biergarten wurde von Coolibri – Lesern zum schönsten Biergarten des Ruhrgebiets gekürt. Ich würde vorschlagen, man macht sicher selber ein Bild bei einem Glas Bier und sommerlicher Atmosphäre.

Vom Nordsternpark aus ist es nicht mehr weit bis zur Schurenbachhalde. Am Trassen Treff folgt man der Beschilderung nach Zollverein. Auf diesen letzten, knapp 6 Kilometern gibt es noch die ein oder andere Sehenswürdigkeit zu entdecken. Die Trasse führt durch den Stadtteil E.-Katernberg, vorbei an urbanen Kleingartenanlagen auf der einen Seite und eleganten Tennisplätzen auf der anderen Seite. Man passiert die Fatih – Moschee, eine der ersten Moscheen in NRW (Bau ab 1997 auf dem ehemaligen VEBA – Gelände).

Ein Stück weiter kann man einen Abstecher in den Nienhausener Park machen. Ein walddreicher Park mit einem Teich in der Mitte. Außerdem gibt es dort einen Gesundheitspark mit Sauna und Außenschwimmbad sowie eine Farm mit Lamas.

Den Rest der Strecke bis zum Zollverein – Parkplatz sollte man einfach nur genießen.

Die gesamte Tour ist etwa 35 km lang und aufgrund der leichten Steigungen bestens für Familien geeignet. Der Zeitaufwand hängt von den individuellen Interessen ab. Bei meinen ersten Fahrten war ich ca. 6 Std. unterwegs, da ich bei der einen oder anderen Sehenswürdigkeit etwas länger verweilt und Fotos geschossen habe. Wer einfach nur die Tour bei gemütlichem Tempo mit Zwischenstopp an Holgers Erzbahnbus machen möchte, der ist rund 3 Stunden unterwegs.

Ich plädiere dafür, die Ruhrregion mit dem Fahrrad zu entdecken. Viele Erzbahn – und Kokerei Trassen sind mittlerweile zu Radwegen umgebaut worden und entlang der Strecken gibt es reichlich spannende Industriekultur zu entdecken. Für das leibliche Wohl wird immer gesorgt. Des Weiteren gibt es an einigen Orten kleine Radservice – Stationen, falls z.B. jemandem mal die Luft ausgegangen ist.

R.Z.



Wirtschaft – mal anders gedacht

Zurzeit finden in Deutschland wieder Lohnverhandlungen in allen Branchen statt. Experten rechnen damit, dass die Löhne zwischen 1,9% und 5,8% steigen werden. Allerdings werden diese Steigerungen von der aktuellen Inflationsrate von 5,1% wieder geschluckt. Ausgleichend wirkt sich die Anhebung des steuerlichen Grundfreibetrages und die Anpassung der Beitragsbemessungsgrenze bei der Renten – und Arbeitslosenversicherung aus – die Nettogehälter steigen.

Nun sollte man wissen, dass in Deutschland die Personalkosten etwa 30-35% des Gesamtumsatzes eines Unternehmens ausmachen. Bekommen die Arbeiter und Angestellten also mehr Geld, schmälert sich der Umsatz bzw. der Gewinn. Ebenso bleibt weniger Geld für Investitionen in neue Technologien und Ressourcen. Um dies zu verhindern heben die Unternehmen die Preise für ihre Produkte und Dienstleistungen an. Damit sind wir in der Lohn-Preis-Spirale, die sich immer weiter nach oben dreht. Die Auswirkung auf die Inflationsrate ist dabei negativ.

Nun mal theoretisch angenommen, alle Arbeitnehmer in sämtlichen Branchen würden WENIGER Geld verlangen? Sagen wir mal 5% - was würde passieren? Im Normalfall wird es nicht dazu führen, dass die Unternehmen aufgrund dieser Personalkosteneinsparung ihre Preise für Produkte und Dienstleistungen senken, da jedes Unternehmen auf maximale Gewinnorientierung ausgelegt ist. Aber dies soll hier nicht der Fall sein.

Nehmen wir als Beispiel ein Unternehmen XYZ, welches Joghurt herstellt:

1. Energiekosten: Aufgrund der gesunkenen Personalkosten beim Energielieferanten bezahlt das Unternehmen XYZ weniger Geld für Strom. Somit werden auch die Produktionskosten reduziert. *(Hierbei sei erwähnt, dass der Energielieferant seinen Strom an der Strombörse einkauft, wobei es häufig zu Schwankungen kommt. Wenn der Energielieferant den Strom billiger beim Erzeuger einkauft, wird dies selten unmittelbar an den Endverbraucher weitergeleitet.)*

2. Einkauf: Der Lieferant der Kunststoffbecher hat den Preis für sein Produkt gesenkt. Das hat positive Auswirkungen bezüglich Endpreisgestaltung beim Unternehmen XYZ.

(Man muss erwähnen, dass direkte Änderungen von Kosten und Preisen i.d.R. nicht möglich oder üblich sind, da Unternehmen längerfristige Verträge mit Lieferanten abschließen, in denen die Konditionen fest verankert sind)

3. Personalkosten: Der Anteil der eigenen Personalkosten an den Fixkosten des Unternehmens XYZ wird reduziert.

Anstatt für 60 Cent könnte der Joghurtbecher jetzt für 57 Cent verkauft werden. Ich weiß natürlich, dass dies eine verrückte Idee ist und meine Darstellung sehr vereinfacht ist, denn die Marktpreise richten sich nach Angebot und Nachfrage. Die Preisgestaltungen sind wesentlich komplexer, wenn Industrieunternehmen zur Herstellung ihrer Produkte ihre Einzelteile im Ausland beschaffen. Hierbei spielt die Weltwirtschaftslage und – politik eine Rolle. Der Anteil an fixen und variablen Kosten bei den Unternehmen beeinflusst ebenso den Preis eines Produktes (I.d.R. hat ein gesundes Unternehmen ca. 50% Fixkosten vom Gesamtumsatz)

Übrigens ein weiterer Faktor für die Preispolitik ist die EZB. Anhebung oder Senkung des Leitzinses haben entsprechende Auswirkungen.

Fakt ist, dass am Ende jeder Lieferkette die Verbraucher stehen, die Deppen der Nation. Der Bürger ist wie ein nasses Handtuch, das bis zum letzten Tropfen ausgewrungen wird. Aufgrund der schiefen Weltwirtschaftslage ist es zurzeit natürlich nicht möglich, die Lohn-Preis-Spirale nach unten zu drehen. Wir können nur auf bessere Zeiten hoffen.

Deutschland entwickelt sich zum „Beobachter“ – Land. Mehr Reaktion als Aktion. Aus der Politik hört man „... wir werden das scharf beobachten!“ Das Kartellamt beobachtet auch erstmal nur, wenn es im Energiesektor (Strom, Gas, Öl) um mögliche Preisabsprachen geht. In der Pandemie wird die weitere Entwicklung abgewartet und beobachtet.

Ich kann beobachten, wie mein Geldbeutel immer schmaler wird. Leider sind meine Möglichkeiten, dies aktiv zu ändern, sehr begrenzt.

R.Z.

Halden im Ruhrgebiet

Aufgrund der vielen Bergwerksschließungen in den letzten Jahrzehnten blieben viele Aufschüttungen aus dem Kohleabbau zurück. Diese Kohlehalden wurden nach und nach renaturiert und für Freizeitaktivitäten freigegeben.

Ich möchte euch heute ein paar dieser Halden vorstellen, deren Besuch sehr lohnenswert ist.

Die erste Empfehlung ist die Halde Beckstraße in Bottrop – Batenbrock. Die Aufschüttung erfolgte von 1969 bis 1993. Das Besondere an dieser Halde ist der Tetraeder, der auf der 78m hohen Plattform installiert wurde. Hier lohnt ein Abendlicher Besuch, um die Lichtinstallation zu bestaunen, die bei schönem Wetter weitläufig zu sehen ist.



Eine weitere spannende Halde in Bottrop ist die Halde Haniel. Sie ist mit ihren 117 Metern Höhe die zweithöchste Halde im Ruhrgebiet. Nicht nur der Ausblick ist phänomenal – auf dem Plateau erwarten den Besucher interessante Installationen wie die „Totems“ von Augustin Ibarrola oder der „Kreuzweg“ von Tisa von der Schulenburg. Außerdem gibt es dort ein Amphitheater, wo man sich gemütlich niederlassen und Brotzeit machen kann.



In Duisburg – Angerhausen auf der Heinrich-Hildebrand-Höhe wird der Besucher in 35m Höhe von einem spektakulären Bauwerk empfangen. Die begehbare Großskulptur „Tiger and Turtle – Magic Mountain“ wurde 2011 dort errichtet und ist weit über die Grenzen des Ruhrgebiets bekannt. Die Skulptur ist 20m hoch, der höchste begehbare Punkt liegt 13 Meter über dem Plateau. Die Halde ist übrigens keine Kohleaufschüttung, sondern eine Schlackedeponie von der im Jahre 2005 geschlossenen Duisburger Metallhütte. Das umliegende Gebiet wurde ab 2007 zum Freizeit – und Erholungsgebiet Angerpark umgebaut. Das 50.000 qm große Gebiet hat heute knapp 5 km lange Wanderwege und für Radfahrer gibt es eine Route entlang des Angerbachs.



Weiter nordöstlich von Duisburg finden wir die Halde Hoheward in Herten – Recklinghausen. Diese Halde resultiert aus den Aufschüttungen der Zechen Recklinghausen II, Ewald und General Blumenthal/Haardt. Die Hoheward Halde und die angrenzenden Halde Hoppenbruch sowie die Deponie Emscherbruch bilden zusammen die größte Haldenlandschaft im Ruhrgebiet. Auf dem Plateau der Halde Hoheward wurden ein Horizontobservatorium und eine Sonnenuhr mit Obelisk installiert. Leider kann man das spannende Observatorium nicht betreten, da sich die Eigentümer (Regionalverband Ruhr) und die Baufirma seit 2009 darüber streiten, wer für die Risse in der Stahlkonstruktion verantwortlich ist. Trotzdem würde ich einen Besuch dieser Halde sehr empfehlen, denn es gibt dort eine 6 km lange Balkonpromenade mit 10 „Balkonen“, die einen hervorragenden Blick über das Ruhrgebiet erlauben. Die Halde ist immerhin 111m hoch.



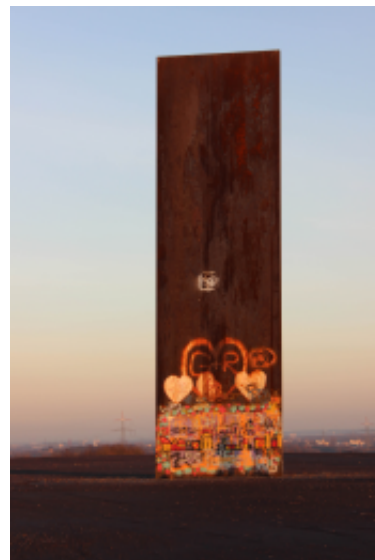
Ein weiterer Pluspunkt ist das Café Ewald am Rand der Halde. Dort gibt es für die zahlreichen Ausflügler eine reichliche Kuchenauswahl und guten Kaffee. Snacks und diverse Getränke runden das Angebot ab.

Mein Vater war übrigens Bergmann und von 1970 bis 1988 auf der Zeche Ewald unter Tage tätig.

Wer Zeit mitbringt, kann auch die nicht weit entfernt liegende Halde Hoppenbruch besuchen. Sie ist zwar nicht so hoch (69m) und nicht so spektakulär wie die Hoheward Halde, aber man kann sich dort eine Windkraftanlage aus der Nähe anschauen und sich darüber informieren.



Zu guter Letzt möchte ich noch zwei Halden nennen, die ich bereits bei meinen Radtouren erwähnt hatte. Dies ist zum einen die Halde Rheinelbe in Gelsenkirchen mit der „Himmelstreppe“ und die Schurenbach Halde in Essen mit der Bramme.



Dies sind nur 7 von 46 Halden, die sich im Besitz des Regionalverbandes Ruhr befinden. Für sportliche Mountainbike Fahrer gibt es auf vielen Halden ausgewiesene Kurse und Strecken. Spaziergänger werden meist über spiralförmige Wege bis zum Gipfel der Halde gelotst. Kann je nach Steigung anstrengend sein, aber die Aussicht entschädigt allemal. Zum Abschluss noch ein besonderer Tipp: Auf einer der Halden einen Sonnenuntergang erleben.

R.Z.



Früher war ALLES besser

Das Altern ist ein biologisch unumgänglicher Vorgang, der jeden Menschen auf der Erde betrifft. Wir durchleben bestimmte Phasen des Alterns, vom Kleinkind bis zum älteren Erwachsenen. Aber wann ist man wirklich alt? Ihr kennt sicher den Spruch „Man ist so alt wie man sich fühlt“. Bei Teenagern sowie jungen und mittleren Erwachsenen hört man diesen Spruch selten, erst bei den über 40-jährigen taucht dieser Spruch häufiger im Sprachgebrauch auf.

Ich will heute, augenzwinkernd, humorvoll und manchmal nicht ganz ernst gemeint, Argumente auflisten, wann man alt ist/wird.

Du bist/wirst alt, wenn

- Ein Mittvierziger dir im Bus seinen Platz anbietet
- In deinem Einkaufswagen regelmäßig Kukident zu finden ist
- Du ständig Termine hast, wenn deine Kinder umziehen
- Die nächste Wohnung unbedingt im Erdgeschoss liegen muss
- Sich EDV-Leute über Java unterhalten und du an die indonesische Insel denkst
- Jeden Tag ein Pflegedienst an deiner Tür klingelt
- Dein nächstes Auto ein SUV ist
- Ein Boxspringbett deinen morgendlichen Ausstieg erleichtert
- Du dir ein Seniorenticket der Deutschen Bahn kaufen kannst
- Du bei der Frage nach sportlichen Aktivitäten Fußball und Radfahren angibst, aber damit wirklich die Bundesliga und Tour de France im TV meinst
- Sporthotels und aktive Erlebnisreisen nicht mehr zu deinen bevorzugten Urlaubszielen gehören
- Im Urlaubsrestaurant der Seniorenteller zu deinen Lieblingsgerichten zählt
- Du lieber auf den nächsten Bus/die nächste Bahn wartest anstatt zu rennen
- Dein Musikgeschmack sich plötzlich von Hardrock Richtung Schlagermusik ändert
- Du ein begeisterter Fan von Fahrstühlen und Rolltreppen bist
- Sich ein Wärmebestrahlungsgerät in deinem Besitz befindet
- Cordhosen und Holzfällerhemden dein bevorzugter Kleidungsstil ist
- Du im Wald den Trimm-dich-Pfad vermeidest
- Du dir beim Optiker eine Gleitsichtbrille bestellst
- Du in deinem Dating Profil bezüglich deiner Haarfarbe bei „Grau“ ein Kreuzchen machst
- Du Nachmittags lieber zum Tanztee gehst anstatt Abends in die Disco
- Der Nachbar sich über deinen Rollator im Treppenhaus beschwert
- Du auf Partys die besten und interessantesten Gespräche verpasst, weil du nach

jedem Glas Bier das WC aufsuchen musst

- Du Sonntags mit dem Fahrrad über die Autobahn gefahren bist
- Dein Standardspruch lautet: „Früher war alles besser“
- Sich Musikkassetten in deinem Besitz befinden mit Aufnahmen von Mal Sondocks Diskothek im WDR
- Man dich mit dem Einkaufsrolli im Supermarkt trifft
- Deine Ärzte dich besser kennen als deine Freunde
- Die Begriffe „Download“ und „Booten“ absolute Fremdwörter für dich sind
- Du McDonald's für einen schottischen Dudelsackspieler oder Farmer hältst
- Deine Nachbarn am nächsten Tag genau wissen, ob du am Vorabend ARD oder ZDF geschaut hast
- Du dir Gesichter besser merken kannst als Zahlen und Namen
- Auf deinem Kontoauszug die Position „Bezug von Altersruhegeld“ auftaucht
- Du in Bangkok in Shorts, Sandalen und weißen Socken mit einer jungen Thailänderin im Arm über die Straße läufst
- im Internet bei Angabe deines Geburtstages dein Geburtsjahr nicht mehr in der Drop-Down-Liste aufgeführt ist
- Für dich eine geriatrische Reha empfohlen wird
- Passanten dir helfen müssen, um über eine stark befahrene Straße zu kommen
- Der Betriebsarzt dich nach dem Reaktionstest sofort nach Hause schickt
- Deine Pausen beim Renovieren immer häufiger und länger werden
- Die Rauchmelder in deiner Wohnung regelmäßig angehen, wenn du kochst
- Du abends im Bett beim Lesen nur eine Seite eines hochspannenden Thrillers schaffst
- Du als Proband für die Gerontologie der ideale Kandidat bist
- Du eine Ü50 (ugs. Gammelfleisch-) Party besuchen darfst
- Du Mitglied der „Grauen Panther“ gewesen bist
- Du bei 22°C Wohnungstemperatur eine Wolldecke benötigst
- Deine Freunde früher im Haus gegenüber dem Friedhof wohnten und heute gegenüber dem Haus
- Wenn im TV die Werbungen von ThermaCare, Voltaren, Tebonin und Gingium für dich interessant werden
- Ein Treppenlift bei dir im Haus installiert wird

R.Z.



Wenn der letzte Real geht...

Bekannt war es schon länger, nun war die Zeit gekommen: Nach rund 15 Jahren schloss am 31.März das letzte Real SB-Warenhaus in Essen in der Rathaus-Galerie für immer seine Pforten. Der verbilligte Verkauf von Restposten startete in den Wochen zuvor. Die Kunden, die noch das ein oder andere Schnäppchen erhofften, standen vor verschlossenen Türen und konnten in den Schaufenstern Protestbotschaften der zuletzt noch rund 50 verbliebenen Mitarbeiter lesen. Schade, dass nach dem Standort Kronenberg-Center (wurde zum 1.Juli 2021 durch Globus übernommen) nun auch das zweite Essener Real dicht machte. Hier konnte man besonders gut Elektro-Haushaltsgeräte wie z.B. Wasserkocher oder Toaster günstig kaufen. Besonders kulant war man hier bei Reklamationen: Gegen

Vorlage des Kassenbons gab es entweder Geld zurück oder ein neues Gerät. Was aus den rund 7000 Quadratmetern an Verkaufsfläche wird, steht noch nicht ganz fest. Womöglich wird die Fläche neu aufgeteilt. Unter den neuen Mietinteressenten soll auch ein Lebensmittelmarkt sein. Wer es nun ist, darauf darf man gespannt sein. Bleibt zu hoffen, dass das Laden-Sterben allgemein gesehen nicht noch weitergeht und andere bekannte Läden aus dem Stadtbild verschwinden!

Info Real

Real betreibt SB-Warenhäuser in ganz Deutschland und erzielt einen Großteil des Umsatzes mit Lebensmitteln und Frischeprodukten. Im Sortiment sind u.a. aber auch Elektronikartikel, Haushaltswaren und Textilien. Die Ladenlokale von Real verfügen über eine Gesamtverkaufsfläche von 5.000 bis 15.000 Quadratmetern.

F.R.



Am 15.Mai wird in Nordrhein-Westfalen ein neuer Landtag gewählt. Rund 13 Millionen Menschen sind von den in NRW lebenden 18 Millionen Bürgerinnen und Bürgern wahlberechtigt. Ca. 785.900 Personen nehmen zum ersten Mal an der Landtagswahl teil.

Nordrhein-Westfalen ist in 128 Landtagswahlkreise eingeteilt. Das Stadtgebiet von Essen hat vier Wahlkreise mit insgesamt 309 Stimmbezirken.

Bei der Wahl werden 128 Direktkandidaten mit der einfachen Mehrheit und mindestens 53 Listenkandidaten gewählt. Die Wahl der Listenkandidaten erfolgt über den Stimmenanteil der einzelnen Parteien an den im ganzen Land abgegebenen gültigen Stimmen. In der Regel besteht der Landtag aus 181 Abgeordneten.

Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch. Nicht wählen zu gehen schadet der Demokratie und begünstigt kleinere Parteien. Wer am Wahltag verhindert ist, kann per Briefwahl an der Abstimmung teilnehmen. Informationen hierzu sind auf der Internetseite der Stadt Essen zu finden.

F.R.

Zeche Zollverein Saisonöffnung

Am Sonntag, den 03.04.2022, wurde auf dem UNESCO Weltkulturerbe Zollverein der Beginn der Kultur – Saison offiziell eröffnet. Das Architektur - und Industriedenkmal feierte mit vielen prominenten Gästen, unter anderem auch mit dem Ministerpräsidenten von NRW, Hendrik Wüst, der eine Ansprache hielt und den neuen Zollvereinsteig eröffnete.

„Die schönste Zeche der Welt“ hatte an diesem Tag einiges zu bieten:

- Kostenfreier Eintritt in allen Museen und Ausstellungen mit kostenlosen Führungen

- Geführte Busrundfahrt über das Zollverein – und Kokerei Gelände
- Mitmachzeche für Kinder
- Musikalische Unterhaltung durch das Kunstorchester Kwaggawerk
- Geführte Kunstspaziergänge in der Zeche und Kokerei
- Eröffnung der Fotoausstellung „rebuilding“ im Rundeindicker
- Musikalische Lesung „Ritter Rost“ mit Jörg Hilpert
- Ein Quiz über die Highlights der Sonderausstellungen für Familien mit Kindern
- Ein Streetfood Markt auf dem alten Gleisboulevard

Aufgrund der Corona – Situation im letzten Jahr ist eine Eröffnung nicht möglich gewesen, deshalb hat man dieses Jahr etwas mehr investiert. Wer die Zeche noch nicht kennt, der sollte unbedingt in nächster Zeit einen Besuch einplanen.

Ich hatte in meinem Artikel über die Radtour bereits einige Eckdaten über die Zeche Zollverein genannt und möchte hier noch ein paar interessante Fakten hinzufügen.

- Auch wenn man es nicht glauben mag, aber das Steinkohlebergwerk war tatsächlich die größte Zeche und Kokerei Europas zur damaligen Industriezeit. Das heutige Gelände ist nur ein Bruchteil dessen, was es vor 100 Jahren gewesen ist. Im Süden reichte das Gelände bis zur Hallostrasse in Stoppenberg, östlich bis Stadtgrenze Gelsenkirchen (Schacht 3/7/10 Phänomenia Erfahrungsfeld), nördlich bis zur Katernberger Straße mit Schacht 4/5/11 (heutiges Triple Z – Zentrum für Fort – und Weiterbildung) und westlich bis Arendahls Wiese/Twentmann Straße.
- Nicht nur flächenmäßig war es die größte Zeche, auch fördertechnisch. Bereits im Jahr 1890 wurde 1 Million Tonnen Kohle gefördert.
- 1928 wurde die Schachanlage architektonisch und technisch neu konzipiert und galt als schönste und modernste Zeche der Welt und war richtungsweisend für den damaligen Industriebau.
- Im Jahr 1936 erreichte die Fördermenge 3,6 Millionen Tonnen. Zu dieser Zeit waren 6900 Menschen dort beschäftigt.

Wer mehr über die Geschichte der Zeche und des Ruhrgebiets erfahren möchte, sollte die Dauerausstellung des Ruhrmuseums im Hauptgebäude besuchen. Schon allein die orange beleuchtete Rolltreppe lässt die Besucher aus aller Welt staunen. Sie ist mit 58 m Länge die größte freistehende Rolltreppe Deutschlands.

Bei schönem Wetter empfehle ich den Besuch der Panorama – Plattform auf dem Dach der Kohlenwäsche. Man hat einen tollen Ausblick auf das gesamte Gelände. Man sieht auch den Straßenverlauf der Kultur (Straßenbahn) Linie 107, die direkt am Zollverein Gelände hält.

Das ganze Jahr finden Kunst – und Fotoausstellungen sowie Konzerte und Musikevents

statt. Sehr zu empfehlen ist die Veranstaltung „Extraschicht“, die jedes Jahr Anfang Juni stattfindet. Bei diesem Event fungiert die Zeche als Dreh – und Ankerpunkt. In einem meiner nächsten Artikel werde ich von dieser Veranstaltung berichten.

Für mich persönlich ist das Weltkulturerbe Zollverein eine der schönsten und spannendsten Orte, die man in Essen besuchen kann. Auch wenn man kulturell nicht sonderlich interessiert ist, lohnt sich ein Besuch der Gastronomie auf Zollverein. Es gibt gute Restaurants und Cafés mit Außenbereichen, wo man Speisen und Getränke in außergewöhnlicher Umgebung genießen kann. Ein einfacher Spaziergang übers Gelände ist ebenso empfehlenswert.

Ich hoffe, dass ich euch mit meinem Artikel für einen Besuch motiviert habe.

R.Z.



Impressum

Herausgeber

Zentrum für JobOrientierung
Sabinastraße 27
45136 Essen
Tel.: +49 (0) 201 2208 67 3

Copyright Hinweise:

Einige Bilder und Textabschnitte können von Internetseiten wie z.B.: Wikipedia.de stammen.

Nicht selbst erstellte Texte werden als solche mit einer Quellenangabe gekennzeichnet.

Redaktion

Redaktion & Layout:

R.D.

Bilder & Grafiken:

M.M., R.Z.

Schriftsteller:

F.R., R.Z.

Korrektur:

R.D.

Das Copyright liegt beim jeweiligen Inhaber.

Wir distanzieren uns ausdrücklich von weiteren Inhalten fremder Webseiten, deren Material wir für unsere Zeitung verwendet haben.

Redaktionsschluss ist der **26.04.2022**

Die vorangegangenen Ausgaben
finden Sie in unserem Archiv unter:

Druck erfolgt am ---.---.----

www.palette-an-der-ruhr.de/ZFJO/infolette.htm

